

Verleger
H. 11.

Erscheint Dienstag
Donnerst., Samstag
und Sonntag
mit der wöch. Beilage
„Der Sonntag-
Gast“.

Bestellpreis für das
Jahr im Bezirk
u. Nachbarortsbereiche
Mk. 1.16, auswärts
Mk. 1.26.



Einschlags-Gebühr
für Altensteig und
nahe Umgebung de
einmal. Einschlag
8 Pfg., bei wachemal
je 6 Pfg., auswärts
je 8 Pfg., die ein-
spaltige Zeile oder
deren Raum.

Verwendbare Be-
lage werden dafür
angenommen.

Nr. 191.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt
bei den K. Postämtern und Postboten.

Samstag, 10. Dezember

Bekanntmachungen aller Art finden die er-
folgreichste Verbreitung.

1904

Altensteig.

Zur jetzigen Verbrauchszeit erlaube mir, mein
Lager in

Wollwaren

aller Art
zu den billigst gestellten Preisen
bestens zu empfehlen.

G. Strobel.

Das Auskunfts-, Hypotheken- und
Liegenschafts-Bureau
von
Jul. Wurst
Verwaltungsaktuar in Nagold

übernimmt den An- und Verkauf von Liegenschaften, speziell ge-
werblich. Art, besorgt Hypothekendarlehen in betriebliger Höhe, erteilt
Auskunft in Rechts-, Geld-, Kredit-, Privat- und vielen anderen
Angelegenheiten. Vertreibung von Forderungen. Strengste Ver-
schwiegenheit. Verbindung mit allen Plätzen.

Altensteig.

la. Knochenmehl
la. Thomasmehl
la. Kainit
la. Düngerkalk
la. Feldergips
sowie alle anderen Sorten
Kunstdünger in höchst-
prozentiger Ware
unter Garantie

billigst bei
G. Schneider,
Baumaterialien-Geschäft.

Künstliche Haararbeiten
Sylv. Haarletten, Zöpfe und einzelne Flechten
werden aufs Beste und Billigste angefertigt. Ausgefallene Haare werden
angekauft.

H. Kirn, Friseur, Altensteig.

Das Frühstück der Engländer Holländer und Russen

ist Tee; in China und Japan ist Tee National-Getränk und fehlt auf keinem Tisch! Auch in
Deutschland nimmt der Konsum stetig zu, doch sollten die großen Vorzüge dieses Getränkes: feines
Aroma, bester Geschmack, Wohlbehaglichkeit, und außerordentliche Billigkeit — nur 1 bis
2 Pfennig pro Tasse — von der Arbeiter- und Landbevölkerung noch viel mehr gewürdigt werden.
Zubereitung einfach, rasch und bequem! Genaue Anleitung hierzu ist allen Packungen von
Marco Polo Tee, der überall erhältlich, aufgedruckt.

Verkauf nur in verschlossenen Packungen, 4 Sorten, von Mk. 2.10 bis Mk. 5.— per Pfund.

Importeure:
Franz Kathreiners Nachfolger, G. m. b. H., München und Hamburg.
Niederlagen in Altensteig bei den Herren **G. W. Lutz Nachf. u. Th. Schiler, Apotheker.**

Seit Jahrzehnten stets gleichgebliebene
anerkannt vorzügliche Qualität bietet

Echte Feigenkaffee

von
Andre Hofer, Freilassing.

Nur echt mit obiger
Schutzmarke.

Fein gesponnen.

Kriminal-Roman v. Lawrence F. Lynch. — Deutsch v. E. Kramer.

(Fortsetzung.)

„In deiner Lage? Was willst Du damit sagen? Sah
er denn —“

„Ja, er sah etwas. Und es verdient ein hohes Lob,
daß er selbst an seinem Hochzeitstage daran dachte — der
Brief trug das Datum seines Hochzeitstages — der Polizei,
ehe es zu spät war, einen Fingerzeig zu geben.“

Renee schien plötzlich schlaftrig zu werden.

„O, wenn Du Mr. Fernha verhimmeln willst, will
ich mich lieber zu Bett verfügen. Er ist im Stände, noch
wunderbarere Dinge zu tun, das glaube mir.“

Der nächste Morgen sah die beiden Detektive auf der
Durchreise nach Chicago. Sie benutzten mit Kenneth Baring
denselben Zug. Und da alle drei Männer waren, so hatten
sie sich im gleichen Wagen zusammengefunden. Carnow
befand sich in ungeheurer Stimmung, aber Steinhoff war
mit dem jungen Baring bald in ein lebhaftes Gespräch ver-
wickelt. Er hatte gesehen, wie herzlich sich Kenneth von
Charly Brian auf dem Bahnhof verabschiedete und kannte
ihn überdies von Ansehen als einen Baring vom Berge.
Brian dagegen hatte Kenneth Carnow als den Fremden
vom vergangenen Abend bezeichnet und dabei auch sein An-
sehen erwähnt.

Nachdem das Gespräch eine kurze Zeit gedauert hatte
fragte Baring: „Wollen Sie mir gestatten, mich Ihnen
vorzustellen? Es würde mir Vergnügen machen, mit Ihnen
über die Angelegenheit zu sprechen, die Sie nach Roseville
führte, oder ist es Ihnen lieber, unerkannt zu bleiben?“

Steinhoff unterbrach Kenneth mit einem freimütigen
Lachen. „Entschuldigen Sie, Mr. Baring,“ sagte er, „Sie
sehen, auch ich kenne Sie bereits. Ich habe augenblicklich
keinen Grund, mein Inkognito zu bewahren, selbst wenn
mir die Möglichkeit noch dazu gegeben wäre. Uebrigens

gehen wir Detektive bei der Verfolgung eines Verbrechers
nicht so geheim zu Werke, wie man allgemein zu glauben
geneigt ist. Ein gerader, offener Weg ist häufig der beste,
und wenn Sie etwas über den Fall Warham zu sagen
haben oder einen von der Gesellschaft kennen, so schließen
Sie los — ich bin ein guter Zuhörer.“

„Sie sind verteuflert offenerherzig,“ lachte Baring. „Ich
kenne keinen von der Gesellschaft; nur Bertha Warham sah
ich einmal, vor etwa vier Jahren, als sie noch ein halbes
Kind war.“

„O, erzählen Sie; was für einen Eindruck erhielten
Sie von ihr?“

„Einen tiefen. Ich sah sie in einer lustigen Gesell-
schaft auf dem Lande. Die kleine Schönheit wurde von
Kurtmachern umlagert, und spät Abends stand sie in einer
Gruppe lustig schwapernder Herren, als ein robuster Mensch,
der erschützlich stark angeirunken war, auf sie zukam. Jetztig
zum Nachhausegehen?“ fragte er barsch. Bliggschnell wandte
sie sich um. „Ich bin bereit, nach Hause zu gehen, aber
nicht mit Dir. Mach' Platz!“ Er stand zwischen ihr und
der Tür und fuhr zurück, als hätte ihn ein Schlag getroffen.
Sie aber schritt an ihm und allen vorüber wie eine
erzürnte Königin.“

„Hörten Sie niemals die Fortsetzung dieser Geschichte,
oder wer der Burtsche war?“

„Ohne Zweifel war es Larsen. Er soll ihr später
versprochen haben, niemals zu trinken, wenn sie zugegen wäre.“

„Und das war Bertha Warham als Backfisch?“ sagte
Steinhoff nachdenklich.

Als die jungen Leute die Stadt erreicht hatten, verab-
schiedeten sie sich mit warmem Händedruck. Baring hatte
Steinhoff seine Adresse gegeben und ihn gebeten ihn in New-
Orleans aufzusuchen, falls seine Geschäfte ihn dorthin führen
sollten.

In Danie angelangt, fand Steinhoff für sich folgen-
des Telegramm aus New-York:

„Kommen Sie sofort. Jones.“

Um Mitternacht war er auf dem Wege nach New-York.

Dreißundzwanzigstes Kapitel.

„Werd' munter, Tim, und komm' aus dem Winkel
raus. Wie kann man am hellen Tage wie'n Murmeltier
schlafen! Such' mir lieber Spähne zum Feueranmachen!“

Sie nannten es ein Heim, die Leute, die es bewohnten
— ein armseliges, halbverfallenes Gebäude, ursprünglich zu
einem kleinen — sehr kleinen — Stall bestimmt. Zwei
winzige Räume, aufs Aermlichste möbliert! Ein wackliger
Tisch, einige zerbrochene Stühle, ein Bett, alt, schmutzig und
zertrümmert, und keine andere Decke auf dem Fußboden, als
eine dicke Schmutzschicht, welche die Dielen überzog.

Die Frau, die sprach, stand in mittleren Jahren. Das
Haar hing ungeläutert um ihren Kopf, die Kleider waren
unsauber und zertrümmert, und doch blickte aus Schmutz und
Lumpen die Kostrennung, jugendlich zu erscheinen, deutlich
heraus. Der Knabe, den sie angerufen, sah einem verkom-
menen kleinen Italiener ähnlich. Er richtete sich auf und
sah an, mit seinen Knöcheln in den Augenhöhlen zu bohren.

„Du willst immer was von mir,“ heulte er, „ich komm'
nie zum Schlafen.“

„Nein, besonders am hellen Tage. Schlaf' ich denn?“

„Ich bin immer müde, wenn ich Hunger habe,“ schluchzte
das Kind, „und mich hunzert so sehr.“

„Na, na, sagte ich Dir nicht, daß Charly bald kommt?
Und ich will Suppe kochen, wenn Du mir fünf Spähne suchst.“

Als der Knabe aus der Hintertür verschwand, ließ
sich am vorderen Eingange ein Stampfen und Klopfen ver-
nehmen. Die Frau öffnete die Tür mit einem Ruck.

„O, Sie sind's, Sie Taugenichts!“ sagte sie, als ein
Mann herein stolperte. „Ich dachte, Sie hätten die Stadt
verlassen und reiche Verwandte gefunden. Wo sind Sie
denn gewesen?“

Sie versuchte, ein freundliches Lächeln zustande zu
bringen, aber der Mann bemerkte es nicht. (F. f.)

*(Ein Zeitkünd.) Karl (zu seinem Vater, einem
Advokaten, der ihm für eine Ungezogenheit Hiebe verabreicht):
„Papa, wenn Du nicht gleich aufhörst, laß ich Deinen
Gesichtszustand untersuchen . . .!“

